

INHALT

Vorwort	5
Einleitung	9
Präludium	11

Erster Abschnitt:

Die Tradition als eine allgemein menschliche Erscheinung	33
1. Das Problem der Uroffenbarung und ihrer Tradition	33
2. Die Tradition als allgemein menschliches Phänomen	61

Zweiter Abschnitt:

Die gegenwärtige kontroverstheologische Lage in der Frage nach Schrift und Tradition	84
------------------------------------------------------------------------------------------------	----

Dritter Abschnitt:

Die Kontroverse über das Verhältnis der Heiligen Schrift zu den nichtgeschriebenen Überlieferungen nach dem Konzil von Trient	91
1. Woher stammt die partim-partim-Formel im Dekretentwurf?	91
2. Der Sinn des partim-partim und die Bedeutung seiner Ersetzung durch „et“	93

Vierter Abschnitt:

Das Schicksal der Bestimmungen des Trienter Konzils über die Heilige Schrift und die nichtgeschriebenen Überlieferungen	108
1. Das Verhältnis von Schrift und nichtgeschriebenen Traditionen bei den unmittelbar auf das Konzil folgenden Theologen	108
2. Der Durchbruch zur partim-partim-Theologie	113
3. Die Traditionslehre des Canisius	115
4. Die Deutung des partim-partim durch Johannes Beumer	143
5. Zur Zwei-Quellen-Theorie von Heinrich Lennerz	148
6. Die Änderung des Konzilstextes	154
7. Der anti-reformatorische Sinn des „et“	158

Fünfter Abschnitt:

Der Begriff der nichtgeschriebenen Traditionen nach dem Konzil von Trient	161
---------------------------------------------------------------------------	-----

Sechster Abschnitt:

Johannes Driedos Theologie von den mores et consuetudines ecclesiae	166
1. Die Aufzählung der Riten und Gewohnheiten der Kirche	167
2. Die theologische Begründung der consuetudines der Kirche durch die Väter	172
3. Die Grundlagen des Beweises für die Gewohnheiten der Kirche	175
4. Die Tradition außerhalb der Schrift mit Bezug auf die Gebräuche der Kirche	178
5. Die Insuffizienz der Heiligen Schrift mit Bezug auf die consuetudines der Kirche	179
6. Die Erklärung der Heiligen Schrift nach der Interpretation der Väter	180

Siebter Abschnitt:

Die Traditionslehre von Robert Bellarmin (1542—1621)	184
1. Die Heilige Schrift regula fidei partialis	184
2. Die Notwendigkeit der Überlieferungen	185
3. Das Verhältnis von Schrift und Tradition	193
4. Der Sinn der partim-partim-Formel bei Bellarmin	193
5. Das Wesen und die Arten der Tradition	195
6. Die theologische Begründung der Tradition	195
7. Die fünf Regeln für die Erkenntnis der wirklichen und legitimen Traditionen	209
8. Der innere Zusammenhang von Schrift — Tradition — Kirche	212
9. Die Beziehungen zwischen der Heiligen Schrift und den Überlieferungen	213
10. Die interpretative und explikative Funktion der Tradition gegenüber der Heiligen Schrift	215
11. Gut und Grenzen der Lehre Bellarmins von Schrift und Tradition	219

Achter Abschnitt:

Die Tradition über die materiale Suffizienz der Heiligen Schrift mit Bezug auf den Glauben	222
------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

Neunter Abschnitt:

Der Übergang von der inhaltlichen Suffizienz zur Insuffizienz der Schrift	250
-------------------------------------------------------------------------------------	-----

Zehnter Abschnitt:

Die Tradition über die inhaltliche Insuffizienz der Heiligen Schrift mit Bezug auf die mores und consuetudines der Kirche	257
Die Bestimmung des Verhältnisses der Heiligen Schrift zu den nichtgeschriebenen Traditionen	271

Elfter Abschnitt:

Die Heilige Schrift und die nichtgeschriebenen Traditionen auf dem Konzil von Trient	274
Das Ergebnis	282